

VOLLER MÖGLICHKEITEN.

DAS ENTWICKLUNGSPROGRAMM
FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM.



BEISPIELHAFT FÖRDERVORHABEN



Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT



Freistaat
SACHSEN

INHALT

Einleitung	3
Förderung in Sachsen – vom ELER zum EPLR	5
Übersicht Förderbereiche in Sachsen	7

LEADER

1 Kletterspaß inklusive	8
2 Ein neues Zuhause	12
3 Ein neuer Haltepunkt	16
4 Nachhaltig Energie erzeugen	22
5 Auer singen vom selben Blatt	26

FORST

6 Wo ein Förderwille, da ein Weg	30
7 Heute bewahren, übermorgen nutzen	34

INVESTIVE MASSNAHMEN DER LANDWIRTSCHAFT

8 Hier hausen Heckels Hennen	38
9 Kuhkomfort geht vor	42

WISSENSTRANSFER

10 Dialog schafft Lösungen	46
----------------------------	----

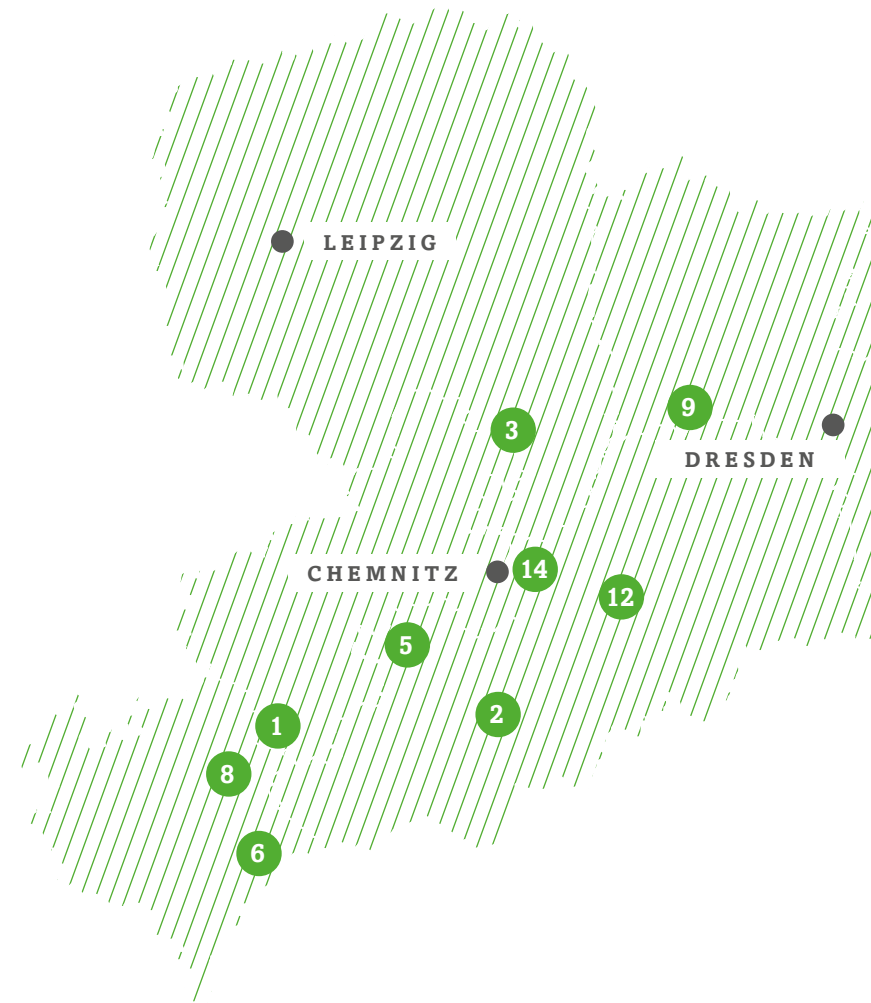
FLÄCHENMASSNAHMEN

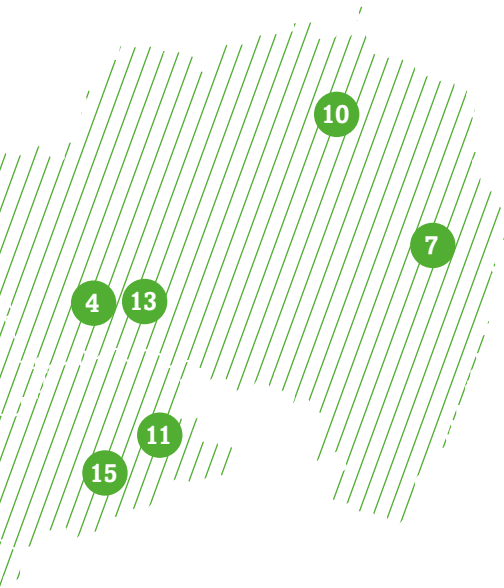
11 Öko? Logisch.	50
12 Aus einer Hand	56
13 Wo Glockenblumen blühen	62
14 Stoppeliger Schutz	66

NATURSCHUTZ

15 Mausohren im Kalkofen	70
--------------------------	----

Impressum	74
-----------	----





VOLLER MÖGLICHKEITEN

Das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum

Der ländliche Raum im Freistaat Sachsen ist ebenso wunderschön wie vielfältig. Geprägt von einzigartigen Landschaften und kulturellen Traditionen sowie einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft bietet er auch eine gute Basis für kleine und mittelständische Unternehmen. Gleichzeitig finden soziales Engagement und Naturschutz stets große Unterstützung. Viele positive Entwicklungen wurden in den vergangenen Jahren bereits vorangetrieben. Auch das Leben auf dem Land und der gesellschaftliche Zusammenhalt erfahren eine immer größere Wertschätzung.

Dennoch steht der ländliche Raum, der für einen Großteil der sächsischen Bevölkerung Heimat bedeutet, ständig neuen Herausforderungen gegenüber. Der demografische Wandel sei hier nur beispielhaft genannt. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft in Abstimmung mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern vielfältige Fördermöglichkeiten im Entwicklungsprogramm

für den ländlichen Raum (EPLR) festgeschrieben. So können die Stärken des ländlichen Raums in Sachsen erhalten und sogar weiter ausgebaut werden. Dazu werden die Mittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) und des Freistaates Sachsen mit den wirkungsvollen Maßnahmen des EPLR umgesetzt.

Und wer könnte dies besser als die Akteure direkt vor Ort? Dass zahlreiche Vorhaben bereits in der aktuellen Förderperiode 2014–2020 erfolgreich umgesetzt wurden, zeigt diese Broschüre sehr eindrücklich. Hierbei teilen die Begünstigten ihre Erfahrungen und stellen repräsentativ das umfangreiche Spektrum an Möglichkeiten der EPLR-Förderung in Sachsen dar. Ebenso unterschiedlich wie die Akteure selbst sind die umgesetzten Projektideen. Dank des Engagements jedes Einzelnen und der Unterstützung aus dem ELER wurden und werden kleine und große Erfolge verwirklicht und der ländliche Raum insgesamt als attraktiver und zukunftsfähiger Lebensraum weiterentwickelt. Und das in seiner ganzen Vielfalt!



VOM ELER ZUM EPLR

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014–2020 (EPLR)

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) stellt zusammen mit den Direktzahlungen und der Marktordnung die Grundelemente der Gemeinsamen Agrarpolitik in der Europäischen Union dar. Als zentrales Finanzierungsinstrument soll der ELER insbesondere die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums fördern und zu den folgenden drei Zielen beitragen:

1. Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft,
2. Gewährleistung der nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Klimaschutz,
3. Erreichung einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung der ländlichen Wirtschaft und der ländlichen Gemeinschaften, einschließlich der Schaffung und des Erhalts von Arbeitsplätzen.

Mit dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014–2020 (EPLR) werden die Maßnahmen angeboten, für welche die Mittel aus dem ELER bedarfsgerecht in Sachsen eingesetzt werden

sollen, um zur Erreichung der genannten Ziele beizutragen. Dabei können die sächsischen Fördermaßnahmen in sieben übergreifende Förderbereiche zusammengefasst werden:

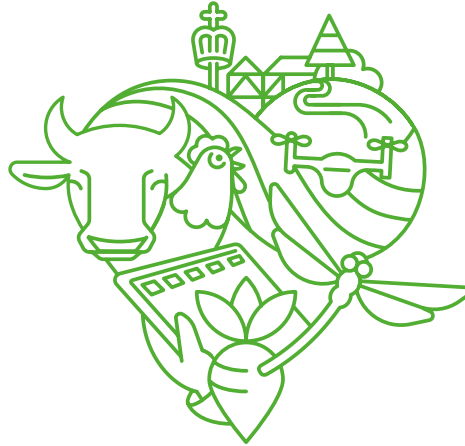
LEADER

Um die regionalen Bedarfe im ländlichen Raum besser adressieren zu können, wird im Rahmen von LEADER auf lokale Entscheidungen gesetzt. Dazu haben sich 30 LEADER-Regionen gebildet und jeweils eine lokale Strategie (LEADER-Entwicklungsstrategie – LES) erarbeitet. So können zur Umsetzung der LES individuelle Maßnahmen durchgeführt werden. Mit rund 40 Prozent der gesamten Mittel stellt LEADER den umfangreichsten Förderbereich dar.

FORST

Unterschiedliche Maßnahmen vom Waldumbau und von der Waldverjüngung bis hin zur Erschließung forstwirtschaftlicher Flächen tragen zu einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung und zum Schutz der Wälder bei.

FÖRDERUNG IN SACHSEN



EIP AGRI

Im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP AGRI) werden die enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis sowie mithin neue und innovative Entwicklungen unterstützt.

INVESTIVE MASSNAHMEN DER LANDWIRTSCHAFT

Mit der Förderung von Investitionen im Bereich Nutztierhaltung, zur pflanzlichen Erzeugung oder für die Verarbeitung und Vermarktung wird nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit in den Betrieben gestärkt, sondern beispielsweise auch Tierwohl, Umweltschutz und regionale Kreisläufe gefördert.

WISSENSTRANSFER

Grundlage für Verbesserungen ist der Austausch von Wissen und Informationen, der auch einen Fördergegenstand des EPLR darstellt.

FLÄCHENMASSNAHMEN

Für den ökologischen/biologischen Landbau, die Ausgleichszulage und Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen wird mit rund 30 Prozent ebenfalls ein bedeutsamer Teil der Fördermittel eingesetzt.

NATURSCHUTZ

Mit einer Vielzahl an Maßnahmen werden Vorhaben im Naturschutz bis zu 100 Prozent mit öffentlichen Mitteln unterstützt. Damit wird unter anderem zum Erhalt der Artenvielfalt und der Ökosysteme beigetragen.

In ihrer Kombination bilden die sieben Förderbereiche ein starkes und vielseitiges Fundament an Fördermöglichkeiten. Dafür stehen in der aktuellen Förderperiode im Freistaat Sachsen insgesamt rund 1,1 Milliarden Euro zur Verfügung. Davon sind 879 Millionen Euro EU-Fördermittel, die durch die Kofinanzierung der Kommunen, des Freistaates Sachsen und des Bundes ergänzt werden.

Weiterführende Informationen finden Sie unter www.eler.sachsen.de.

ÜBERSICHT

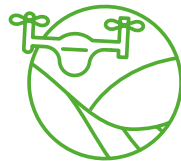
FÖRDERBEREICHE
IN SACHSEN



LEADER



FORST



EIP AGRI



INVESTIVE
MASSNAHMEN DER
LANDWIRTSCHAFT



WISSENS-
TRANSFER



FLÄCHEN-
MASSNAHMEN



NATUR-
SCHUTZ

IM WALDKLETTERPARK GRÜNHEIDE SIND MEHRERE PARCOURS BARRIEREARM GESTALTET, UM SPASS UND ABENTEUER MÖGLICHTST JEDEM BESUCHER ZU ERMÖGLICHEN.



GEFÖRDERT IN SACHSEN: LEADER
WALDKLETTERPARK GRÜNHEIDE E.V.



KLETTERSPISS INKLUSIVE

Der Waldkletterpark Grünheide ist ein Kinder- und Jugendholungs-zentrum KIEZ mit reichlich 600 Betten in Gruppenunterkünften. An insgesamt 55 Kletterelementen erkunden Besucherinnen und Besucher die Baumwipfel des Parks, kraxeln in bis zu elf Metern Höhe durch die Parcours und sausen auf einer der größten Seilbahnen Deutschlands durch die Luft. Doch nicht jedem ist energischer Kletterspaß uneingeschränkt möglich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Parks bemühen sich daher seit Jahren, auch Menschen mit Behinderung ein attraktiver Gastgeber zu sein.

Aufgrund seiner Lage mitten im Wald bieten sich auf dem 18 Hektar großen Areal vielfältige Möglichkeiten für erlebnisorientierte und naturnahe Abenteuer. Im Sinne der Angebotserweiterung ließen die Betreiber einen Kletterwald errichten, der insbesondere Menschen mit Behinderung Rechnung

trägt und die Möglichkeit zu Erlebnis, Spaß und Teamgeist bietet. Spaß und Abenteuer versprechen dort Kletterwände, Netzbrücken, schwankende Bohlen oder schwingende Seile.

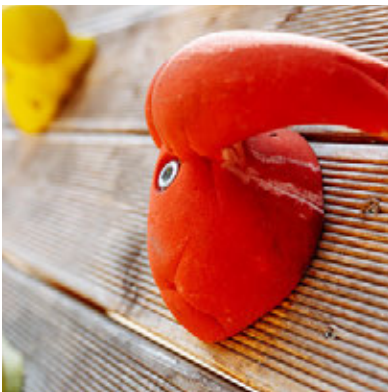
Der „Wurzelzwerg“ ist der niedrigste Parcours in ein bis zwei Metern Höhe. Der „Flying Aachhärnle“ führt als Seilbahnparcours durch den gesamten Kletterpark in fünf bis zehn Metern Höhe. Teile des Kletterparks können auch von Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern sowie Menschen mit Behinderung der Motorik oder durch Blinde und Sehschwache genutzt werden. Geschultes Personal unterstützt die Besucherinnen und Besucher. Die Sicherung erfolgt mit einem modernen korrespondierenden Sicherungssystem. Lernen durch Erleben, Teamgeist und Selbstfindung stehen bei der Nutzung des Kletterparks für Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt.



JOACHIM OTTO, LEITER WALDPARK GRÜNHEIDE E. V.



Teile des Parks sind auch für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer, Menschen mit Behinderung der Motorik und Blinde erlebbar.



FÖDERRICHTLINIE: LEADER/2014

PROJEKTRÄGER: WALDPARK GRÜNHEIDE E. V.

STANDORT: AUERBACH

LANDKREIS: VOGTLANDKREIS

LEADER-GEBIET: FALKENSTEIN – SAGENHAFTES VOGTLAND

MASSNAHME: M 19.2 – UNTERSTÜTZUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNG

INVESTITIONSVOLUMEN: 149.800 EUR

FÖRDERUNGEN: 119.392 EUR DAVON EU-MITTEL: 95.513 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 08/2016 – 06/2017



**VOM LEERSTEHENDEN KINO ZUR MODERNEN PFLEGEINRICHTUNG:
DAS HUTZNHAISL IST EINE BEISPIELHAFTE UMNUTZUNG.**

GEFÖRDERT IN SACHSEN: LEADER
ANDRÉ UND ANJA ILLING GBR



EIN NEUES ZUHAUSE

Im Annaberger Land ist Anja Illing mittlerweile eine Institution. Seit 20 Jahren betreibt sie in Sehmatal eine häusliche Krankenpflege, kümmert sich gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um pflegebedürftige Menschen. 2013 erwarb sie außerdem das ehemalige Verwaltungsgebäude des Sägewerks in Cranzahl. Das Gebäude wurde im 19. Jahrhundert erbaut und zwischenzeitlich auch als Gasthof-Kino genutzt. Zwar prägte es das Ortsbild, stand aber zuletzt leer.

Bevor es nun als Pflegeeinrichtung dienen konnte, standen also umfangreiche Bauarbeiten an. So wurden Grundrisse neu aufgeteilt, die Sanitär- und Elektroinstallation komplett ersetzt. Eine Dachhälfte musste neu gedeckt, Fenster und Türen ausgetauscht werden. Die Umbaumaßnahmen dauerten von 2015 bis 2017 an. Die Einrichtungen sind mit einer modernen Schwesternrufanlage und einem Brandschutzsystem ausgerüstet. Das ganze Objekt ist behindertengerecht und barrierefrei gestaltet. Zum Anwesen gehören ein Vorplatz und ein rückwärtiger Garten, die ebenfalls komplett neu

errichtet wurden. Das bauliche Ergebnis ist eine beispielhafte Umnutzung. Qualität und Sicherheit genügen den höchsten Anforderungen an eine Pflegeeinrichtung dieser Art.

Erhalt und Sicherstellung der medizinisch-pflegerischen Versorgung der Bevölkerung bilden eine zentrale Aufgabe in der Entwicklung ländlicher Räume. Das Vorhaben ist ein überaus wertvoller Beitrag zur Deckung regionaler pflegerischer Bedarfe. Die Tagespflege bietet Platz für 16 Gäste. Sechs Einzel- und vier Doppelzimmer stehen Gästen in der Kurzzeitpflege zur Verfügung. Ein ambulanter Pflegedienst versorgt Menschen in ihrer gewohnten Umgebung. Zahlreiche bestehende Arbeitsverhältnisse konnten gesichert, zudem 18 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingestellt werden. Nach dem Motto „drham is drham“ bietet das „Hutzn'haisl“, wie die Einrichtung liebevoll genannt wird, als Ort des Zusammenseins ein Höchstmaß an individueller Betreuung und Aufenthaltsqualität – sowohl für die Pflegebedürftigen als auch für die Angestellten aus dem Sehmatal und Umgebung.



Das Hutznhaisl genügt den höchsten Anforderungen an Qualität und Sicherheit. Die Zimmer sind mit modernen Schwesternrufanlagen ausgestattet.



Seit 20 Jahren arbeitet Anja Illing in der Pflege. Das Hutznhaisl führt sie mit Liebe zum Detail.



**„DANK DER FÖRDERUNG KONNTEN WIR
UNSERE EINRICHTUNG NACH UNSEREN
PLÄNEN VERWIRKLICHEN. DADURCH
ERMÖGLICHEN WIR VIELEN MENSCHEN IN
DER REGION EINE GUTE PFLEGE.“**

ANJA ILLING, GESCHÄFTSFÜHRERIN

FÖRDERRICHTLINIE: LEADER/2014

PROJEKTRÄGER: ANDRÉ UND ANJA ILLING GBR

STANDORT: SEHMATAL-CRANZAHN

LANDKREIS: ERZGEBIRGSKREIS

LEADER-GEBIET: ANNABERGER LAND

MASSNAHME: M 19.2 – UNTERSTÜTZUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNG

INVESTITIONSVOLUMEN: 733.305 EUR

FÖRDERUNGEN: 150.000 EUR DAVON EU-MITTEL: 120.000 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 10/2015–01/2017



**DER RESTAURIERTE BAHNHOF IN ERLAU WIRD ZUM
TREFFPUNKT FÜR GENERATIONEN, VERBINDET BEGEGNUNG
UND VORSORGE UNTER EINEM DACH.**



EIN NEUER HALTEPUNKT

Wer sich mit dem Zug von Riesa in Richtung Chemnitz aufmacht, passiert unterwegs imposante Landstriche und pittoreske Ortschaften. Eine davon ist die Gemeinde Erlau. Das ist nicht neu: Seit September 1852 erreichen Zugreisende Erlau auf der Schiene. Fast ebenso lang fanden sie Unterschlupf im Erlauer Bahnhof, der bereits im 19. Jahrhundert erbaut wurde. Bis vor Kurzem sah man das dem Gebäudeensemble auch an. Die letzten Mieter waren im Jahr 1999 ausgezogen. Zwar stand das Gebäude unter Denkmalschutz. Aber das allein konnte den Verfall nicht stoppen.

Eine Entwurfsstudie von Architekturstudentinnen und -studenten der TU Dresden gab den Anstoß für eine vollumfängliche Sanierung. Die Idee: ein Generationenbahnhof – Begegnung und Vorsorge unter einem Dach. Das

Konzept begeisterte. 2014 kaufte die Gemeinde Erlau Gebäude und Umfeld. Im Mai 2015 gründeten Anwohnerinnen und Anwohner den Verein Generationenbahnhof Erlau e.V. Ihr Ziel war klar: den ehemaligen Erlauer Bahnhof wiederbeleben und für alle Generationen nutzbar machen. Dazu vertraten die rund 30 Vereinsmitglieder während der Bauarbeiten die Interessen der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer und kümmerten sich um den Aufbau des bürgerschaftlich verantworteten Bereichs im Generationenbahnhof. Die Sanierung erfolgte denkmalgerecht. Historischer Bestand wurde bewusst kontrastierend herausgearbeitet. Das ergibt ein spannendes Wechselspiel zwischen Alt und Neu.

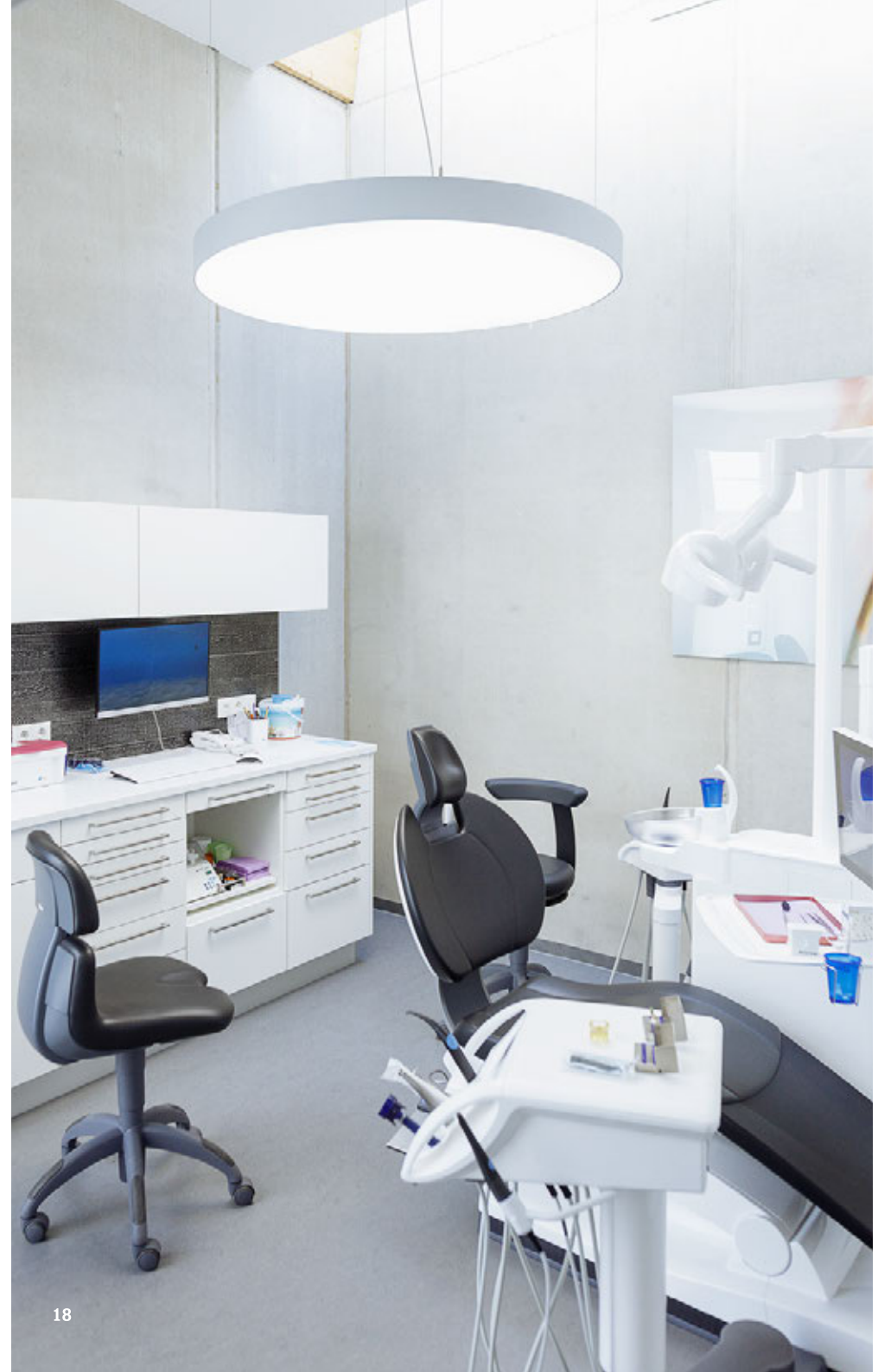
Der Bürgerbereich verfügt über einen multifunktionell nutzbaren Veranstaltungsraum, ein Bürgerbüro und einen Vereinsraum. Die nutzen Verein



Eine Zahnarztpraxis
ergänzt das
medizinische Angebot
in der Gemeinde.

und weitere Akteure der Gemeinde mit einem breiten Angebotsspektrum in den Bereichen Kultur, Freizeit und Bildung. Eine positive Bilanz lässt sich bereits nach einem Jahr Betrieb ziehen: Die Veranstaltungen im Bürgerbereich werden gut angenommen und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Eine geschickte Raumanordnung und Nutzungsmischung begünstigen und fördern das Zusammenwirken und gemeinsame Agieren von Ehrenamtlichen und professionellen Dienstleistern. Denn neben dem Bürgerbereich finden sich im Generationenbahnhof auch Einrichtungen aus den Bereichen Pflege und medizinische Versorgung. Eine Seniorentagespflege mit ambulantem Pflegedienst ermöglicht die wohnortnahe Pflege und Versorgung älterer Menschen. Eine Zahnarztpraxis ergänzt das medizinische Angebot in der Gemeinde. Rund zwei Drittel der Fläche in den Gebäuden werden wirtschaftlich genutzt und an externe Dienstleister vermietet. Für alle öffentlichen Bereiche ist eine barrierefreie Nutzung gewährleistet. Das gesamte Umfeld erfuhr eine Aufwertung. So wurde der Bahnhofsvorplatz neu gestaltet und ein Pendlerparkplatz als Schnittstelle zum ÖPNV eingerichtet – z. B. nach Riesa oder Chemnitz.







JANA AHNERT, VEREINSVORSITZENDE

„DIE SANIERUNG UND UMNUTZUNG DES BAHNHOFES HAT UNSERER ÖRTLICHEN GEMEINSCHAFT EINE NEUE ZENTRALE ANLAUFSTELLE UND BEGEGNUNGSSTÄTTE FÜR JUNG UND ALT BESCHERT. OHNE DIE FÖRDERUNG WÄRE DAS NICHT MÖGLICH GEWESEN.“



Die Sanierung erfolgte denkmalgerecht, historischer Bestand wurde bewusst kontrastierend herausgearbeitet.



FÖDERRICHTLINIE: LEADER/2014

PROJEKTRÄGER: GEMEINDE ERLAU

STANDORT: ERLAU, OT CROSSEN

LANDKREIS: MITTELSACHSEN

LEADER-GEBIET: LAND DES ROTEN PORPHYR

MASSNAHME: M 19.2 – UNTERSTÜTZUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNG

INVESTITIONSVOLUMEN: 2.036.319 EUR

FÖRDERUNGEN: 701.792 EUR DAVON EU-MITTEL: 701.792 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 11/2015 – 12/2017

HILFE ZUR SELBSTHILFE: DIE WESTLAUSITZ SOLL EINE ENERGIEAUTARKE REGION WERDEN. DIE TEILNEHMENDEN EINER WORKSHOPREIHE LERNTEN, WIE SIE IN IHREN KOMMUNEN ENERGIE INTELLIGENT UND NACHHALTIG NUTZEN.





NACHHALTIG ENERGIE ERZEUGEN

Die Westlausitz erstreckt sich von Arnsdorf bis Elstra, von Bischofswerda bis Wachau. Die Region vereint 13 Städte und Gemeinden, in denen mehr als 50.000 Menschen leben. Seit 2007 ist die Westlausitz eine von heute 30 LEADER-Regionen des Freistaats. Eines der Leitprojekte ist die Entwicklung der Westlausitz zur energieautarken Region, d. h., der gesamte Energieverbrauch in der Region würde von hiesigen Energieproduzenten und -quellen gedeckt. Das geht nicht von heute auf morgen. Das Projekt ist langfristig angelegt, die Bilanz soll ca. 2050 ausgeglichen sein. Im Mittelpunkt steht somit die intelligente und nachhaltige Nutzung von Energie.

Den Startschuss gab die Einführung eines kommunalen Energiemanagements. Die Energiebeauftragten versuchen, den Energieverbrauch in öffentlichen Einrichtungen zu senken und den Einsatz erneuerbarer Energien zu unterstützen. Das nötige Know-how erhielten sie u. a. in einer Workshopreihe, die vom Westlausitz – Regionale.Wirtschaft.Leben e.V. veranstaltet wurde. Unterstützt wurden sie dabei vom Planungsbüro Schubert aus Radeberg. In insgesamt fünf Workshops wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vermittelt, wie sie die nachhaltige energetische Entwicklung in ihren Kommunen positiv beein-

flussen. Interessante technische Neuerungen, Fördermöglichkeiten, aktuelle rechtliche Grundlagen sowie praktische Hinweise waren dabei nur einige Schwerpunkte, die in den einzelnen Terminen behandelt wurden. Für zwei der fünf Workshops konnten die Veranstalter externe Referenten gewinnen, die einen Überblick zu spezialisierten Themen, wie Gebäudeleittechnik oder Elektromobilität, gaben.

Im Vorfeld der Workshops erhielten die teilnehmenden Energiebeauftragten Aufgaben, die sie zu den jeweiligen Veranstaltungen vorbereiteten und dann vorstellten. Eine aktive Einbindung der Workshopteilnehmenden war somit in jedem Workshop gegeben. Die Präsentationen dienten als Ausgangspunkt reger Diskussionen. Ein besonderes Highlight war – im Rahmen des vierten Workshops – eine Exkursion zur Kindertagesstätte „Erfinderkinder“, bei deren Neubau ein besonderes energetisches Gesamtkonzept realisiert wurde.

Als Nachweis des Erkenntnisgewinns innerhalb des Teilnehmerfelds konzipierte das Projektteam einen Wissenstest. Anhand von 16 Multiple-Choice-Fragen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihren Wissensstand überprüfen.



Von Elektromobilität bis
erneuerbare Energien: Für
Kommunen gibt es viele
Ansätze, ihr Energiemanagement
nachhaltig zu gestalten.



In fünf Workshops lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie sie die energetische Entwicklung in ihren Kommunen positiv beeinflussen.



„DIE FÖRDERMITTEL HALFEN SEHR, DIE ERKENNTNISSE AUS DEM PILOTPROJEKT ZU VERTIEFEN UND FACHLICH AUF DEM NEUESTEN STAND ZU BLEIBEN. DAS PROJEKT LEISTETE ZUDEM EINEN GUTEN BEITRAG ZUR WEITEREN VERNETZUNG DER ENERGIEBEAUFTRAGTEN DER REGION. ALLES IN ALLEM IST ES – TROTZ DES GROSSEN AUFWANDS BEI DER BEANTRAGUNG UND ABRECHNUNG DER MITTEL – EINE LOHNENDE SACHE GEWESEN.“

JENS KRAUSSE, BÜRGERMEISTER GROSSHARTHAU

FÖDERRICHTLINIE: LEADER/2014

PROJEKTRÄGER: WESTLAUSITZ – REGIONALE.WIRTSCHAFT.LEBEN E.V.

STANDORT: GROSSHARTHAU

LANDKREIS: BAUTZEN

LEADER-GEBIET: WESTLAUSITZ

MASSNAHME: M 19.2 – UNTERSTÜTZUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNG

INVESTITIONSVOLUMEN: 28.400 EUR

FÖRDERUNGEN: 19.880 EUR DAVON EU-MITTEL: 15.904 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 03/2016 – 04/2017



**DIE ERZGEBIRGISCHE
PHILHARMONIE AUE
BRACHTE DAS INKLUSIVE
MUSIK- UND TANZPROJEKT
„VIELHARMONIETANZT“
AUF DIE BÜHNE.**



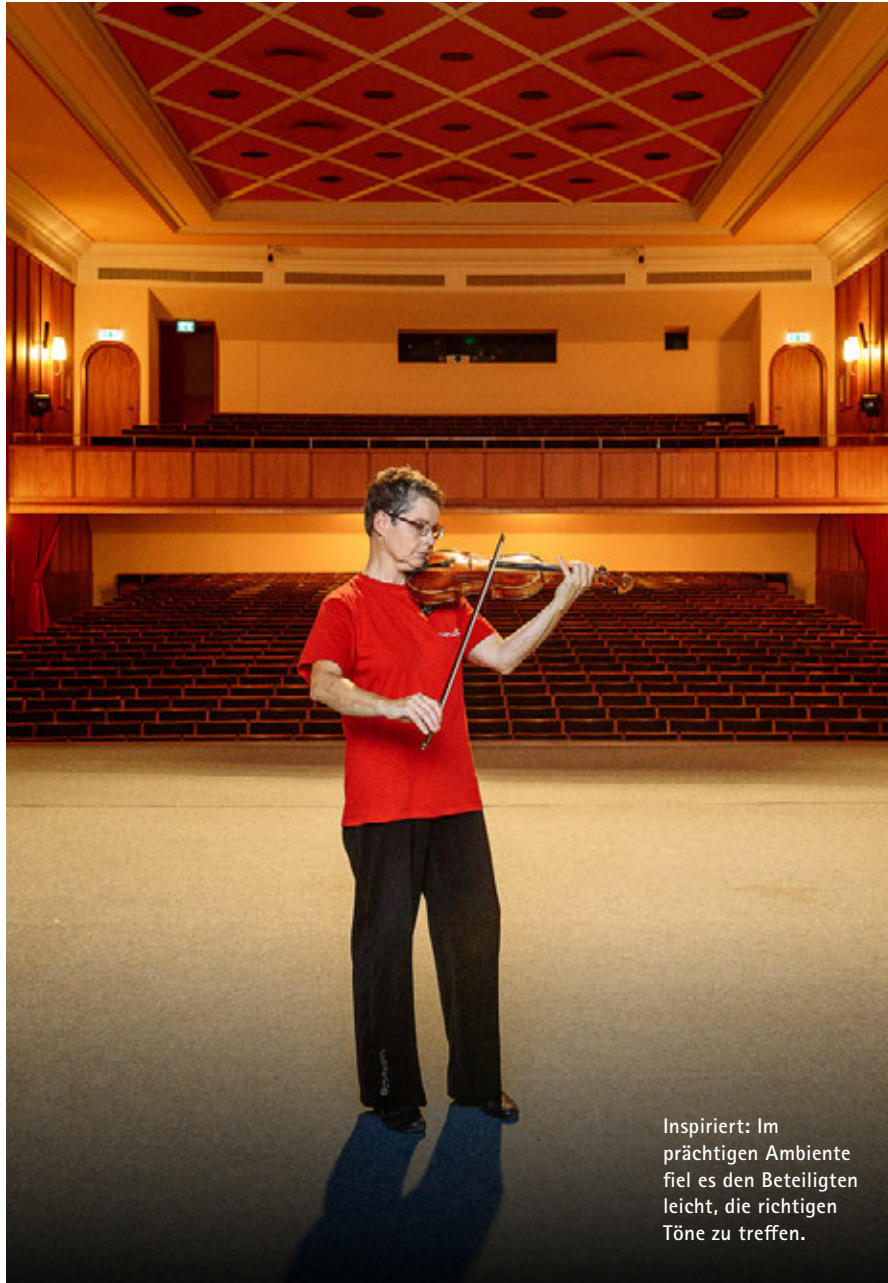
AUER SINGEN VOM SELBEN BLATT

Klassische Musik der jungen Zielgruppe näherbringen und gleichzeitig Grenzen überwinden – dieses ambitionierte Ziel hatte sich der Förderverein der Erzgebirgischen Philharmonie Aue gesetzt. Das Ergebnis: ein kulturpädagogisch anspruchsvolles Projekt, bei dem sich Kinder und Jugendliche, Seniorinnen und Senioren, Zugewanderte und Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen gemeinsam mit Beethovens „Pastorale“ tänzerisch und künstlerisch auseinandersetzten.

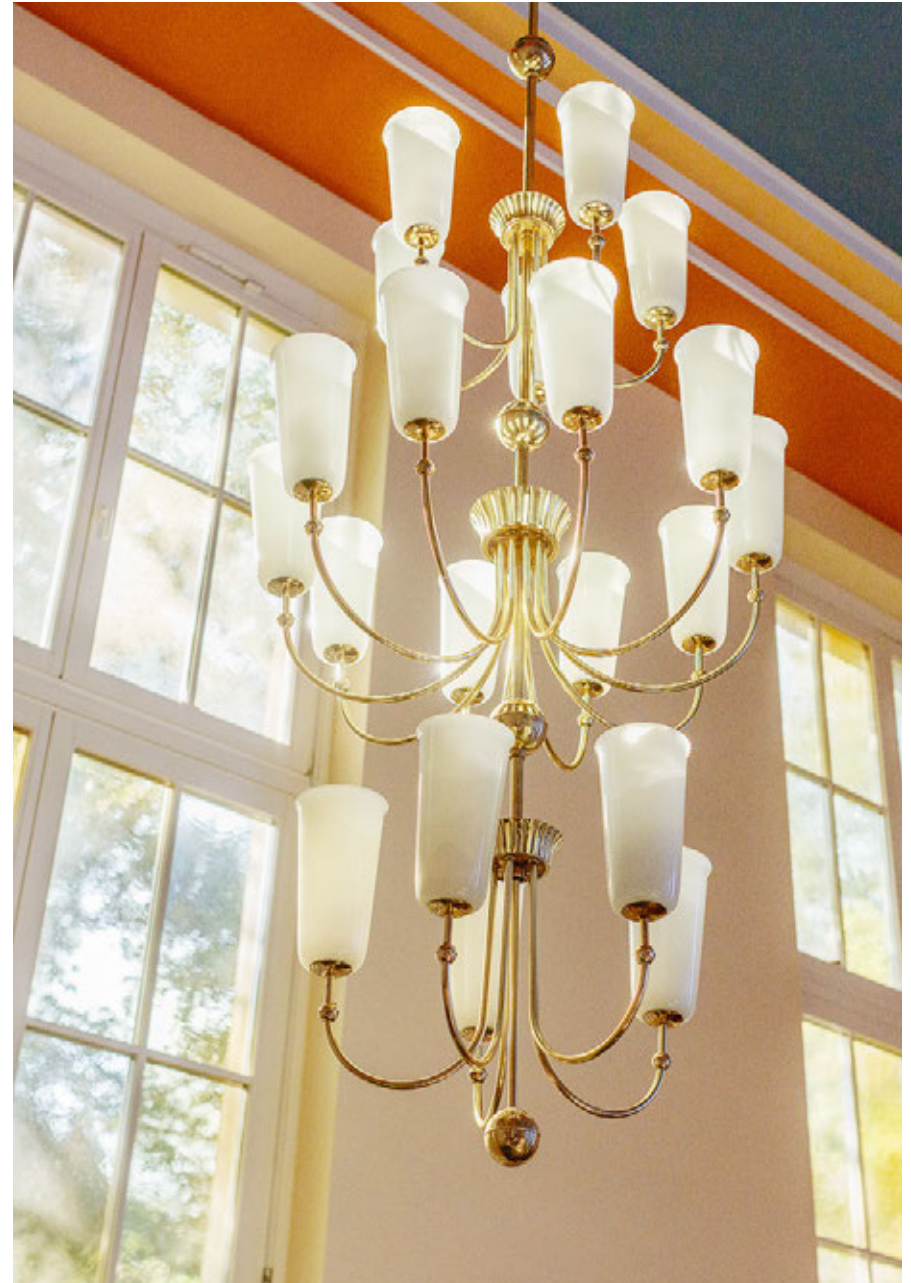
Dabei konnte das von Beethoven geliebte und in der Pastorale musikalisch aufgearbeitete Landleben durch die Laien gut dargestellt werden, wie beispielsweise die Szenen „Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande“, „Szene am Bach“, „Lustiges Zusammensein der Landleute“ oder „Gewitter und Sturm“. „VielHarmonieTanzt“ ist nicht nur Musik und Tanz, sondern die Begegnung der Menschen miteinander und ihr soziales Einbringen

in ein gemeinsames Projekt. Durch die gemeinsame Arbeit wurden Befindlichkeiten wie „alt gegen jung“ oder „gesund gegen krank“ abgebaut, die in der Gesellschaft bestehen. Die umfassende Integration von Menschen mit Migrationshintergrund setzte außerdem ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit.

Musik und Tanz sind wichtige verbindende Ausdrucksmittel, mit denen die Mitwirkenden ihre Gefühle, sich selbst, aber auch die sinfonische Musik als neue Erfahrung entdecken konnten. Mehrere Monate lang übten die Teilnehmenden das „Miteinander“. Die beiden Aufführungen im fast ausverkauften Kulturhaus Aue waren ein voller Erfolg. Dadurch entstanden Kontakte und Freundschaften zwischen den Teilnehmenden und Helfenden, die über das Projekt hinaus fortbestehen.



Inspiziert: Im prächtigen Ambiente fiel es den Beteiligten leicht, die richtigen Töne zu treffen.





Alles ausprobieren: Jung und Alt gingen gemeinsam auf eine musikalische Entdeckungsreise.



**„OHNE DIE FÖRDERUNG DES
STAATSMINISTERIUMS FÜR UMWELT
UND LANDWIRTSCHAFT WÄRE DIE
DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS FÜR
UNSEREN FÖRDERVEREIN NICHT
MÖGLICH GEWESEN.“**

ROSWITHA GLÄSER, VORSTAND FÖRDERVEREIN

FÖDERRICHTLINIE: LEADER/2014

PROJEKTRÄGER: VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER
ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE E. V.

STANDORT: AUE

LANDKREIS: ERZGEBIRGSKREIS

LEADER-GEBIET: WESTERZGEBIRGE

MASSNAHME: M 19.2 – UNTERSTÜTZUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNG

INVESTITIONSVOLUMEN: 43.150 EUR

FÖRDERUNGEN: 23.905 EUR DAVON EU-MITTEL: 19.124 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 08/2015 – 06/2016

A photograph of a dirt road in a forest. A truck loaded with logs is driving away from the camera, kicking up a large cloud of dust. A car is visible further down the road, also kicking up dust. The forest is composed of tall, thin evergreen trees. The ground is uneven and appears to be a recently constructed or maintained road. The lighting is bright, suggesting a sunny day.

**FÜNF WALDBESITZER, EIN GEMEINSAMES PROJEKT:
AUF NEU ANGELEGTE WEGEN ERSCHLOSSEN SIE 36 HEKTAR
WALDGEBIET FÜR DIE BEWIRTSCHAFTUNG.**



WO EIN FÖRDERWILLE, DA EIN WEG

Der Privat- und Körperschaftswald im Freistaat Sachsen ist oftmals gekennzeichnet durch Waldkomplexe, die vielen verschiedenen Eigentümerinnen und Eigentümern gehören. Die Herausforderung besteht darin, innerhalb dieser Eigentümerstrukturen die Waldkomplexe mit Abfuhrwegen zu erschließen. Nur gemeinschaftlich lassen sich Planungen bewältigen, behördliche Genehmigungen einholen sowie die Vorfinanzierung stemmen. Im Forstbezirk Adorf gelang das auf anschauliche Weise. Bei Gürth und Oberbrambach entstanden Bierweg und Schimmelweg. Federführend war die Forstbetriebsgemeinschaft „Waldbesitzervereinigung Plauen-Vogtland w.V.“, die alle fünf beteiligten Waldbesitzer an einen Tisch brachte. Da alle Akteure Mitglied in der FBG sind, konnte diese einen gemeinschaftlichen Antrag stellen und die Maßnahmen vorfinanzieren. Diese sind über die Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (WuF/2014) bis zu 90 Prozent förderfähig.

Durch den Neubau von 920 Metern Abfuhrwegen erschloss die Gemeinschaft 36 Hektar Wald. In den kommenden fünf Jahren rechnet sie mit einer Holznutzung von 1.500 Festmetern in diesem Waldkomplex. In Abhängigkeit von der benötigten Materialmenge kann der Neubau von Abfuhrwegen eine sehr kostenintensive Maßnahme für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer darstellen. Steinschotter dient als Tragschicht, darüber werden eine feinere Deckschicht und anschließend eine Verschleißschicht aus Splittgemisch aufgetragen. Gräben und Durchlässe sorgen für eine ausreichende Entwässerung und halten so die Wege dauerhaft intakt. Neben der Nutzung als Abfuhrweg für geschlagenes Holz stehen die Wege für vielfältige Freizeitaktivitäten, wie Radfahren und Wandern, zur Verfügung und haben somit einen positiven Effekt für Naherholung und Tourismus.



Entlang der Wege wurden tiefe Gräben angelegt, um die Entwässerung zu ermöglichen.



In den kommenden fünf Jahren ist ein Nutzungspotenzial von reichlich 1.500 Festmetern Holz zu erwarten.



„WEGEBAUFÖRDERUNG IST, AUFGRUND DER HOHEN FÖDERRATE, BESONDERS FÜR PRIVATWALDBESITZER SINNVOLL. VON DER UMSETZUNG PROFITIEREN NOCH DIE ZUKÜNFTIGEN GENERATIONEN.“

JENS METZNER, WALDBESITZERVEREINIGUNG
PLAUEN-VOGTLAND W. V.

FÖDERRICHTLINIE: WALD- UND FORSTWIRTSCHAFT (RL WUF/2014)

PROJEKTRÄGER: WALDBESITZERVEREINIGUNG PLAUEN-VOGTLAND W. V.

STANDORT: KLINGENTHAL

LANDKREIS: VOGTLANDKREIS

MASSNAHME: M 04 3.1 – ERSCHLIESSUNG FORSTWIRTSCHAFTLICHER FLÄCHEN

INVESTITIONSVOLUMEN: 57.100 EUR

FÖRDERUNGEN: 51.390 EUR DAVON EU-MITTEL: 38.543 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 03/2016 – 05/2017

**WALDBESTÄNDE LANGFRISTIG ZU SICHERN, BENÖTIGT
VORAUSSCHAUENDES HANDELN UND TATKRAFT, BESONDERS
ALS PRIVATWALDBESITZER.**





HEUTE BEWAHREN, ÜBERMORGEN NUTZEN

In der Waldpflege entscheidet die langfristige Perspektive. Eine Verjüngung des Walds kann daher schon heute notwendig sein, um den Grundstein für einen starken und stabilen Bestand für die nächsten Jahrzehnte zu legen. Baumarten sollten an Standort und künftiges Klima angepasst sein. Da ist vorausschauendes Handeln gefordert. Und das bewies Privatwaldbesitzer Hans-Günter Schleuder bei der Verjüngung seines Waldgebiets. Das liegt im Flora-Fauna-Habitat-Gebiet „Stauwurzel, Teiche und Wälder an der Talsperre Quitzdorf“. Jungwuchs war nicht vorhanden. Im Zuge der Maßnahme entfernte Herr Schleuder den überalterten Bestand an Birken und Roteichen, um Platz und Licht für die nächste Baumgeneration aus Stieleichen zu schaffen.

Durch die Maßnahme soll sich ein naturnaher Stieleichenmischbestand entwickeln. Dieser trägt zur Sicherung bzw. Entwicklung eines günstigen Erhaltungszustandes bei. Sämtliche durchgeführte Teilmaßnahmen waren förderfähig – von der Vorwuchsbeseitigung und den Bodenvorarbeiten, über die Pflanzung bis zum Zaunbau. Das erfolgreich realisierte Vorhaben zeigt, dass die Förderung auch Besitzerinnen und Besitzern kleiner Waldflächen attraktive finanzielle Anreize bietet, auf ihren Flächen langfristig stabile und ökologisch wertvolle Waldbestände im Einklang mit den Naturschutzziele aufzubauen.



Privatwaldbesitzer Schleuder
ist es ein persönliches Anliegen,
sich um die Pflege seines
Gebiets zu kümmern.





Die Zäunung schützt den neuen Bestand vor unliebsamem Besuch hungriger Waldbewohner.



**„DIE FÖRDERUNG ZU
BEANTRAGEN, WAR SINNVOLL
UND MACHBAR. WER DIESE
MÖGLICHKEIT HAT, SOLLTE SIE
WAHRNEHMEN. DER AUFWAND
LOHNT SICH.“**

HANS-GÜNTER SCHLEUDER, PRIVATWALDBESITZER

FÖRDERRICHTLINIE: WALD- UND FORSTWIRTSCHAFT (RL WUF/2014)

PROJEKTRÄGER: HANS-GÜNTER SCHLEUDER

STANDORT: GEMEINDE WALDHUFEN

LANDKREIS: GÖRLITZ

MASSNAHME: M 08 5.2 – VERJÜNGUNG NATÜRLICHER, GEBIETSHEIMISCHER
WALDGESELLSCHAFTEN IN SCHUTZGEBIETEN

INVESTITIONSVOLUMEN: 4.260 EUR

FÖRDERUNGEN: 3.195 EUR DAVON EU-MITTEL: 2.396 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 02/2016 – 01/2017



**DIE LEGEHENNEN IM FAMILIEN-
BETRIEB HECKEL MACHEN MOBIL
UND SIND IM MOBILSTALL ART-
GERECHT UNTERGEBRACHT.**





HIER HAUSEN HECKELS HENNEN

Im Familienbetrieb Heckel arbeiten vier Generationen Hand in Hand. Ihr Betrieb ist fest in der Region um Oberlauterbach verankert. Und genießt einen guten Ruf. Denn seit rund 20 Jahren betreiben Heckels auch einen Hofladen mit Direktvermarktung. Reißenden Absatz finden dort vor allem die Eier aus Eigenproduktion, für die so manche Kundenschaft einen längeren Anreiseweg zurücklegt.

Die Nachfrage wurde so groß, dass Landwirt Marcel Heckel aufrüsten wollte. Bislang waren die Hühner in konventionellen Ställen untergebracht. Das Problem: Die Legehennen laufen nicht weit genug vom Stall weg, was weder Nahrungsqualität noch Hygiene zuträglich ist. Die Lösung stellte eine mobile Unterbringung des Federviehs dar. Dafür benötigte Landwirt Heckel

einen Bauantrag – eine Besonderheit im Vogtlandkreis. Den Antrag stellte er vorsorglich für zwei Hühnermobile, für je ca. 250 Legehennen und bis zu sechs Hähne.

Die drehen nun auf dem Grünland des Betriebs ihre Runden. Natürlich nicht kontinuierlich, sondern sie werden je nach Jahreszeit alle ein bis zwei Wochen bewegt. So finden die Hennen beim Auslauf stets frisches Gras, dessen natürliches Karotin für ein dunkleres Eidotter sorgt. Die Hennen sind der Witterung ausgesetzt und dadurch widerstandsfähiger. Die regelmäßigen Standortwechsel verbessern die Hygiene der Hühnerschar und vermindern Verluste. Für die besonders artgerechte Tierhaltung war eine um 10 Prozent erhöhte Förderquote möglich.



Reichlich 250 Legehennen sind in jedem Hühnermobil untergebracht und finden beim Auslauf stets frisches Gras.



Die regelmäßigen Standortwechsel verbessern die Qualität der Eier, kleinere verarbeitet Familie Heckel zu Eierlikör.



„OHNE FÖRDERUNG WÄRE DIE ANSCHAFFUNG DER HÜHNERMOBILE KAUM MÖGLICH GEWESEN. DIE KOSTEN HÄTTEN WIR AUF DIE PRODUKTPREISE UMLEGEN MÜSSEN, DEM ABSATZ ZUM LEIDWESEN.“

MARCEL HECKEL, LANDWIRT

FÖRDERRICHTLINIE: LANDWIRTSCHAFT, INNOVATION, WISSENSTRANSFER (RL LIW/2014)

PROJEKTTRÄGER: MARCEL HECKEL

STANDORT: FALKENSTEIN


LANDKREIS: VOGTLANDKREIS

MASSNAHME: M 04.1 – INVESTITION IN DIE GEFLÜGELHALTUNG

INVESTITIONSVOLUMEN: 32.718 EUR

FÖRDERUNGEN: 14.723 EUR DAVON EU-MITTEL: 11.042 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 10/2016 – 09/2017

A black and white cow with yellow ear tags is standing in a barn. The cow is looking towards the camera. To its right is a large, vertical brush with blue and yellow bristles, mounted on a metal frame. The brush is part of a larger piece of equipment, possibly a milking machine or a cleaning station. The background shows the wooden structure of the barn.

**IN BODENBACH MANGELT ES HOCHLEISTUNGS-
MILCHKÜHEN AN NICHTS. EIN NEUER STALL SORGT
FÜR BESTMÖGLICHES TIERWOHL.**



KUHKOMFORT GEHT VOR

Das Holstein-Rind ist Synonym für eine hohe Milchproduktion. In der schwarz-weißen Färbung spricht man vom Holstein-Friesian – die in Deutschland am häufigsten eingesetzte Rasse in der Milchproduktion. Und das hat einen guten Grund: Dank ihrer genetischen Ausrichtung erzielen diese großbrahmigen Kühe eine sehr hohe Milchleistung. Die jährliche Milchleistung eines Holstein-Friesian-Rinds entspricht im Durchschnitt rund 8.000 Kilogramm. Spitzentiere können sogar Werte von 10.000 bis 16.000 Kilogramm im Jahr erreichen.

Ähnliche Werte erzielen auch die „Hochleister“ des Agrarunternehmens Starbach-Sachsen. Am Standort Bodenbach sind die Landwirte den Ansprüchen der Tiere gerecht geworden, ließen einen neuen Milchviehstall für 500 Tierplätze errichten. Der Neubau ist als 120 Meter langer und 35 Meter breiter doppel-dreireihiger Boxenlaufstall mit Doppelboxen konzipiert. Da-

bei musste das bereits existierende automatisierte Melkkarussell bedacht werden. Das Ergebnis: ein Stallkonzept, das bestmöglichen Kuhkomfort gewährleistet. Viel frische Luft, Bewegungsfreiheit und eine Strohmattmatratze für jede Kuh sind die Eckpfeiler. Ein befahrbarer Futtertisch mit Nackenriegel ermöglicht eine freie Futteraufnahme.

Der Standort Bodenbach bietet nun insgesamt Platz für 2.000 Großtiere. Auch für Jungrinder sind optimale Voraussetzungen geboten, die auf eine höhere Lebensleistung und eine längere Lebensdauer der Kühe zielen. Zukünftig soll der Standort Bodenbach eine tägliche Milchproduktion von über 40.000 Kilogramm erzielen. Auf den tatsächlichen Verbrauch in Deutschland umgerechnet, würden die Bodenbacher so täglich 170.000 Menschen mit frischer Milch versorgen.



PHILIPP KÄPELER, LANDWIRT



Frische Luft, Bewegungsfreiheit und Strohmattatzen gewährleisten bestmögliches Tierwohl. Modernste Technik erleichtert den Landwirten die Arbeit.



FÖDERRICHTLINIE: **LANDWIRTSCHAFT, INNOVATION, WISSENSTRANSFER (RL LIW/2014)**

PROJEKTRÄGER: **AGRARUNTERNEHMEN STARBACH-SACHSEN EG**

STANDORT: **BODENBACH**

LANDKREIS: **MEISSEN**

MASSNAHME: **M 04.1 – INVESTITION IN DIE RINDERHALTUNG**

INVESTITIONSVOLUMEN: **1.196.060 EUR**

FÖRDERUNGEN: **299.015 EUR DAVON EU-MITTEL: 224.261 EUR**

REALISIERUNGSZEIT: **01/2016 – 10/2017**

NATURSCHUTZPOTENZIALE ERKENNEN UND NUTZEN:
BIRGIT FLEISCHER BERÄT SÄCHSISCHE LANDNUTZER UND
ENTWICKELT BETRIEBSINDIVIDUELLE KONZEPTE.



DIALOG SCHAFFT LÖSUNGEN

Sachsen besitzt eine hohe landschaftliche Vielfalt. Wesentliche Voraussetzungen für deren Erhalt und Entwicklung sind Verständnis und Akzeptanz der Bevölkerung und besonders bei Landnutzern für eine naturschutzverträgliche Bewirtschaftung. So sind viele Landnutzer generell bereit, naturschutzgerechte Maßnahmen in ihre landwirtschaftliche Praxis zu integrieren. Oftmals fehlen ihnen aber genauere Informationen und eine fachgerechte Anleitung. Tatkräftige Unterstützung bietet ihnen die Naturschutzberatung und -qualifizierung. Sie bezahlt 35 Beraterinnen und Berater aus 15 verschiedenen Institutionen, die täglich in ganz Sachsen unterwegs sind, um Landnutzer kostenlos beraten zu können. Eine von ihnen ist Birgit Fleischer. Als Diplom-Biologin berät sie sächsische Landnutzer vor Ort und erklärt, welche Maßnahmen sie in ihrem Betrieb ganz konkret umsetzen und wie diese finanziert werden können.

Im Vorfeld der Gespräche wertet sie verschiedene Fachdaten aus, etwa Schutzgebietsangaben oder die Vorkommen besonderer Arten und Biotope. Im Dialog arbeitet sie heraus, welche landwirtschaftlichen und natur-

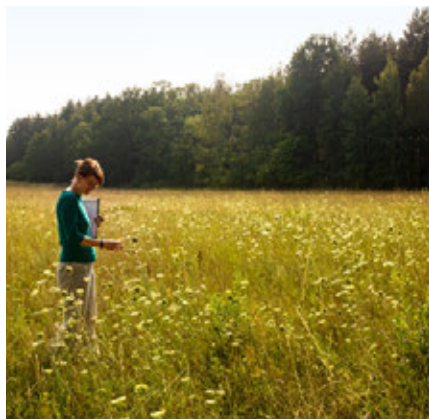
schutzfachlichen Anforderungen auf den jeweiligen Flächen bestehen und wie diese geschickt miteinander vereinbart werden können. Gemeinsam besprechen sie günstige Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen, wie zum Beispiel zur Anlage und zum Umgang mit Ackerbrachen und Blühflächen, zur Biotoppflege, zu Beweidungsmaßnahmen oder zur ergebnisorientierten Honorierung.

Die Beraterinnen und Berater informieren Landwirte zugleich über Möglichkeiten der Förderung und stehen ihnen bei praktischer Umsetzung mit ihrem Expertenwissen zur Seite. Seit 2016 bieten die Naturschutzqualifizierer landwirtschaftlichen Betrieben an, einen „Betriebsplan Natur“ zu erarbeiten. Ein gesamtbetrieblicher Blick hilft, Naturschutzpotenziale zu erkennen und Lösungen auch für schwierig umsetzbare Maßnahmen des Naturschutzes zu finden. Teilnehmende Landwirte profitieren von Informationen darüber, welche Arten und Biotope auf ihren Flächen vorkommen, und von konkreten Anleitungen, was sie für deren Erhalt oder Entwicklung zukünftig noch tun können. Das Ergebnis: eine betriebsindividuelle, kompakte, einfache Arbeitshilfe zur ökologischen Aufwertung des Betriebs.

Naturschutzberaterinnen und -berater stehen mit ihrem Expertenwissen sächsischen Landnutzern zur Seite.



Ackerrandstreifen zur Förderung seltener Ackerwildkräuter



Ein Braunkehlchen in einem Getreidefeld mit Weizen und Kornblumen.



Birgit Fleischer begleitet auf Wunsch der Landwirte geförderte Naturschutzmaßnahmen mit detaillierten Erfassungen, um die Wirkung der Maßnahme zu dokumentieren.



„BEI LANDNUTZERN DAS BEWUSSTSEIN FÜR NATURSCHUTZFACHLICH WERTVOLLE BEREICHE IN IHREN BETRIEBEN ZU STÄRKEN, GEMEINSAM WEITERE ENTWICKLUNGSPOTENZIALE AUSZULOTEN UND ZUKÜNFTIGE BEWIRTSCHAFTUNGSKONZEPTE ZU ENTWICKELN, IST EINE INTERESSANTE, DANKBARE AUFGABE, BEI DER ICH SELBST VIEL AUS DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRAXIS DAZULERNE.“

BIRGIT FLEISCHER, DIPLOM-BIOLOGIN

FÖRDERRICHTLINIE: NATÜRLICHES ERBE (RL NE/2014)

PROJEKTRÄGER: BIRGIT FLEISCHER

STANDORT: BOXBERG/OBERLAUSITZ, OT ZIMPEL

LANDKREIS: GÖRLITZ

MASSNAHME: M 1.1 – QUALIFIZIERUNG NATURSCHUTZ FÜR LANDNUTZER

INVESTITIONSVOLUMEN: 122.253 EUR

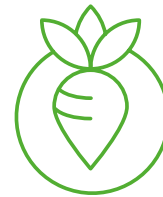
BISHERIGE (AUSGEZAHLTE) FÖRDERUNG: 81.543 EUR

DAVON EU-MITTEL: 65.234 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 08/2015 – 05/2019

LANDBEWIRTSCHAFTUNG LÄSST SICH ERFOLGREICH
NATUR- UND RESSOURCENSCHONEND UMSETZEN, WIE
FAMILIE STEINERT SEIT LANGEM BEWEIST.





ÖKO? LOGISCH.

Seit 1993 unterhält Bernhard Steinert seinen landwirtschaftlichen Betrieb. Und seit jeher setzt er auf eine ökologische Bewirtschaftung. Das äußert sich in allem, was auf dem Hof der Familie Steinert geschieht: vom Umgang mit Düngemitteln bis hin zur artgerechten Tierhaltung. Die Landbewirtschaftung erfolgt natur- und ressourcenschonend, fördert die Biodiversität und besitzt einen langfristigen Charakter. Daher ist Herr Steinert mit seinem Betrieb bereits langjähriger Teilnehmer an den sächsischen Förderprogrammen. 2015 nutzte Herr Steinert nun die Förderrichtlinie Ökologischer/Biologischer Landbau.

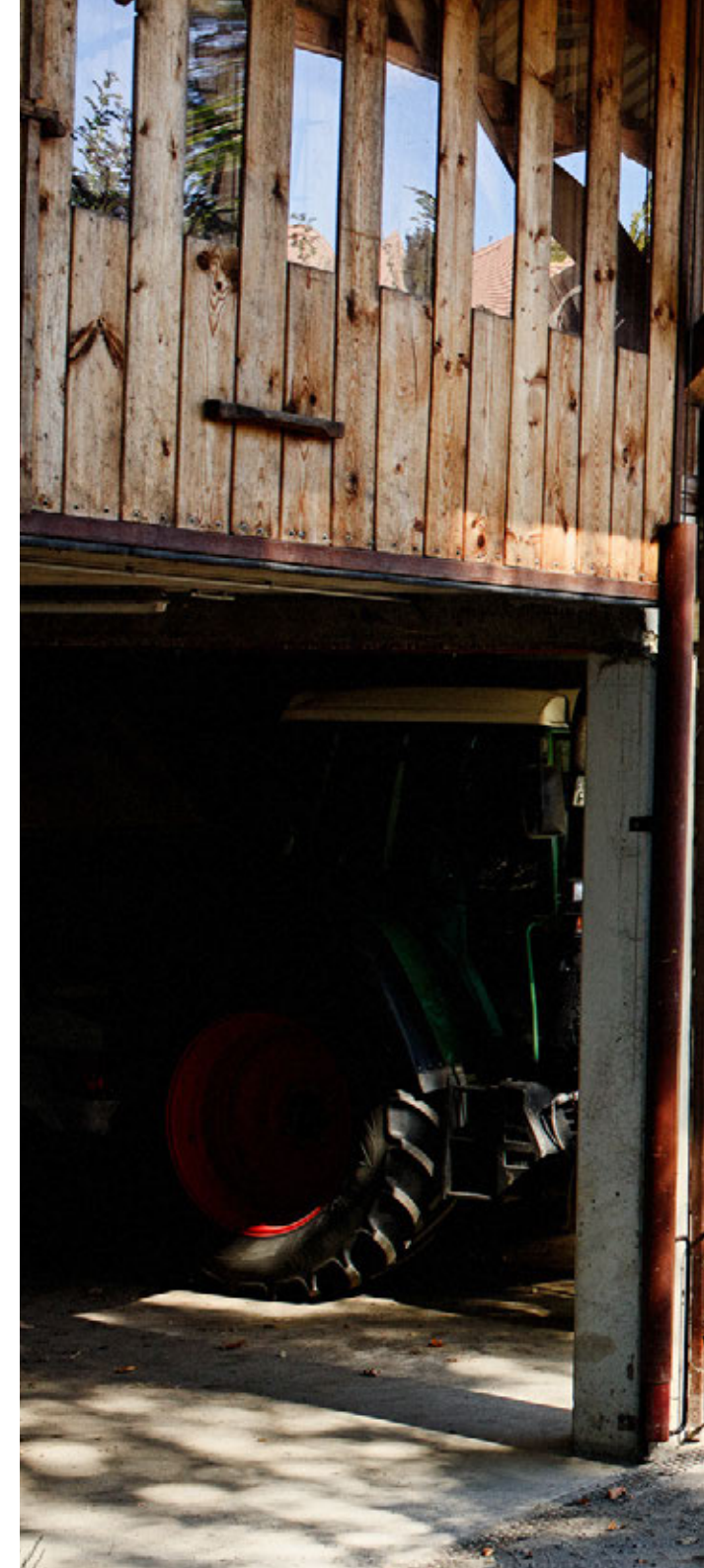
Dabei verpflichtet sich der Antragsteller mit seinem gesamten Betrieb für mindestens fünf Jahre zur Beibehaltung der ökologisch-biologischen Landbewirtschaftung gemäß der EU-Öko-Verordnung (VO (EG) 834/2007). Die gesamte Acker-, Feldgemüse- und Grünlandfläche soll nach den Vorgaben

ökologisch-biologischen Landbaus bewirtschaftet werden. Bei Steinerts geschieht das auf rund 81 Hektar. Auch die Tierhaltung soll laut Vorgaben vielseitig und ökologisch aufgestellt und praktiziert werden. Steinerts halten u. a. 46 Rinder (davon 30 Milchkühe), 14 Mastschweine und 20 Legehennen. Sie erhielten für ihre Arbeit den Sächsischen Tierschutzpreis 2017.

Zudem wird die korrekte ökologische Bewirtschaftung jährlich regelmäßig durch eine unabhängige Öko-Kontrollstelle überprüft und mittels Zertifizierung bescheinigt. Zusätzlich ist Herr Steinert mit seinem Unternehmen Mitgliedsbetrieb im Anbauverband Demeter. Neben der landwirtschaftlichen Urproduktion verarbeitet der Betrieb seine Erzeugnisse weiter, etwa zu Brot, Wurst, Käse, Quark sowie Joghurt – ein umfangreiches Angebot für die Direktvermarktung im Hofladen.



Seit 1993 unterhält
Bernhard Steinert seinen
landwirtschaftlichen Betrieb
und setzte von Anfang
an auf eine ökologische
Bewirtschaftung.



Dieses gesamtbetriebliche Fördervorhaben zeigt, dass durch ökologisch-biologischen Landbau eine dauerhafte Verbesserung des Ressourcenschutzes möglich ist, insbesondere durch einen Verzicht auf mineralische Düngung und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel. Gleichzeitig wurde die Wertschöpfung durch Verarbeitung und Direktvermarktung erhöht. So ergibt sich ein geschlossener betrieblicher Kreislauf Boden-Pflanze-Tier. Der Verzicht auf mineralische Stickstoff-Düngemittel hilft, Klimagase (CO₂) zu vermeiden, und leistet einen Beitrag zu Klima- und Gewässerschutz.





BERNHARD STEINERT, LANDWIRT

„DIE FÖRDERUNG HAT ES UNS ERMÖGLICHT, AUFGABEN IN DER LANDSCHAFTSPFLEGE SOWIE IM NATUR- UND TIERSCHUTZ WAHRZUNEHMEN, DIE SONST NICHT ZU FINANZIEREN GEWESEN WÄREN. WIR FREUEN UNS, DAS PROJEKT AUCH ZUKÜNFTIG FORTZUSETZEN.“



Neben landwirtschaftlicher Urproduktion verarbeitet der Betrieb seine Erzeugnisse zu Brot, Wurst, Käse, Quark und Joghurt.



FÖDERRICHTLINIE: ÖKOLOGISCHER/BIOLOGISCHER LANDBAU (RL ÖBL/2015)

PROJEKTRÄGER: BERNHARD STEINERT

STANDORT: CUNNERSDORF (HOHNSTEIN)

LANDKREIS: SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE

MASSNAHME: M 11.2 – BEIBEHALTUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS

BISHERIGE (AUSGEZAHLTE) FÖRDERUNG: 55.521 EUR

DAVON EU-MITTEL: 41.640 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 05/2015 – 05/2020





DIE AGRARGENOSSENSCHAFT EPPENDORF VERSORGT KUNDEN AUS DER REGION MIT FRISCHEN BIO-PRODUKTEN UND SPEZIALITÄTEN.



AUS EINER HAND

Zwei Jahre dauert es, bis aus einem konventionellen landwirtschaftlichen Betrieb ein ökologisch-biologischer Betrieb geworden ist. Die Agrargenossenschaft Eppendorf ist auf dem besten Weg dahin. Die erste „Bio-Ernte“ wird im Herbst 2019 eingefahren. Eier- und Milchproduktion sind bereits umgestellt und zertifiziert. Die Genossenschaft nimmt erstmalig an dem sächsischen Förderprogramm zur Unterstützung des ökologisch-biologischen Landbaus (RL ÖBL/2015) teil. Die gesamte betriebliche Acker- und Grünlandfläche wird vollständig auf ökologisch-biologische Landbewirtschaftung umgestellt. Maßgebend sind hierbei die strengen Vorgaben der EU-Öko-Verordnung 834/2007. Sie besagen: Nach der zweijährigen Umstellungszeit ist die ökologisch-biologische Landbewirtschaftung bis zum Verpflichtungsende 2022 beizubehalten.

Die Eppendorfer bewirtschaften 530 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Davon sind 460 Hektar Ackerland und 70 Hektar Grünland. Im Ökolandbau wird auf mineralische Stickstoff-Düngemittel und chemisch-synthetische

Pflanzenschutzmittel verzichtet. So trägt der Betrieb zur Verringerung der landwirtschaftlich verursachten Umweltbeeinträchtigungen und zum Ressourcenschutz bei. Die großflächige, extensivere und ressourcenschonende ökologisch-biologische Landbewirtschaftung unterstützt außerdem den Erhalt und die Verbesserung der Biodiversität in der abwechslungsreichen Erzgebirgslandschaft.

Auch die vorhandene Tierhaltung muss den EU-Vorgaben entsprechend angepasst werden. Das betrifft vor allem die Haltungsbedingungen und die Fütterung. Die 170 Milchkühe haben die sechsmonatige Umstellungsphase bereits durchlaufen, sodass im November 2017 die erste zertifizierte Bio-Heumilch abgefüllt und ausgeliefert werden konnte. Auch die 175 Jungrinder profitieren von der Umstellung und genießen nun mehr Auslauffläche in Stallnähe. 5.000 Legehennen leben in Freilandhaltung. Ein Hühnermobil sorgt beständig für grüne Wiesen. Die Eier finden ihren Weg in die Regale des Hofladens oder landen im Eierlikör, den die Eppendorfer

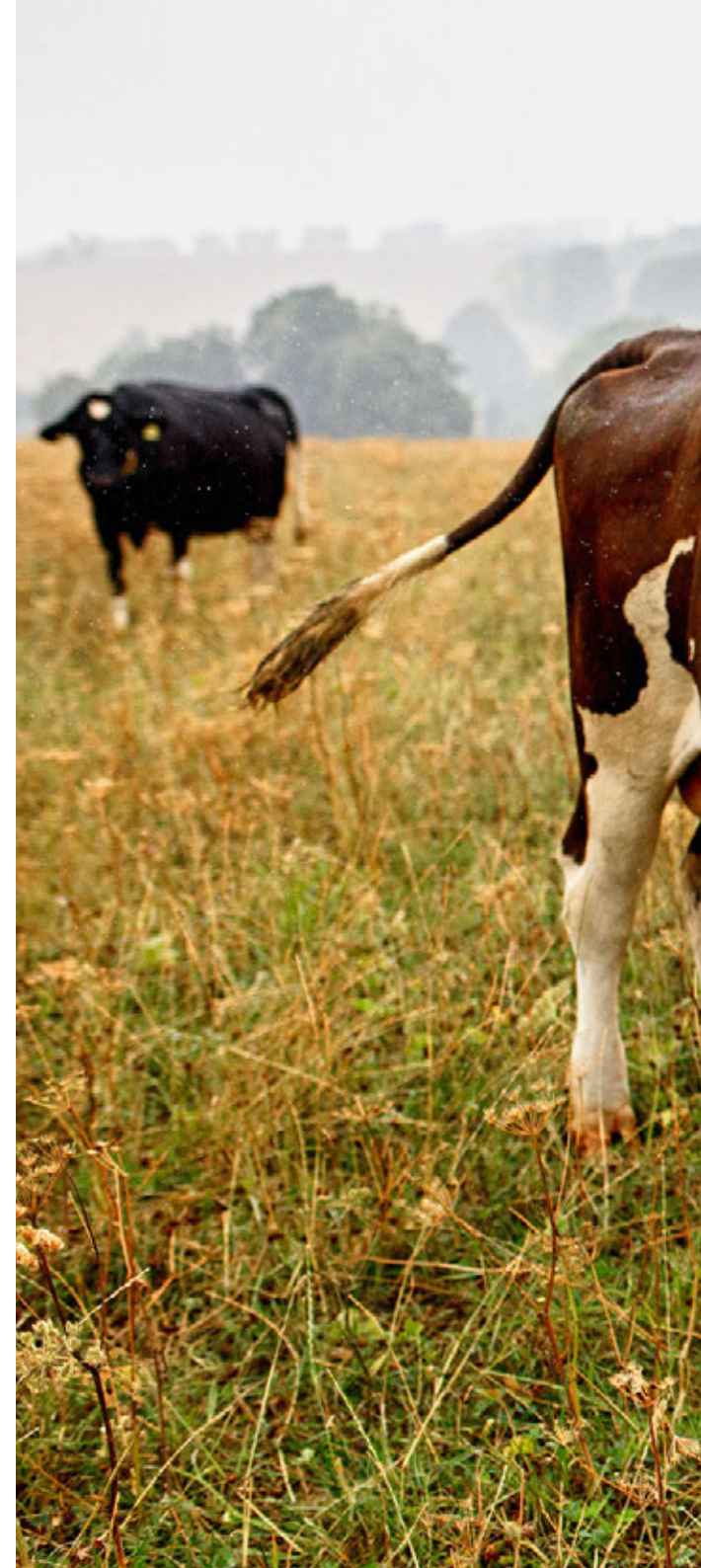
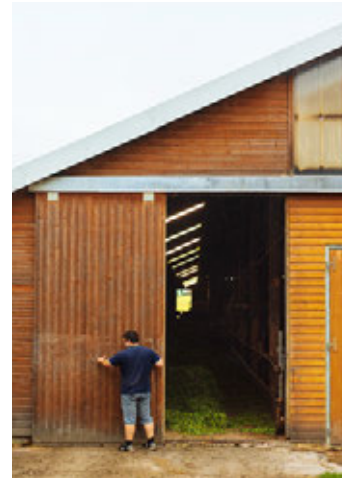


produzieren. Bis zu 23.000 Flaschen werden jedes Jahr abgefüllt. Zum Betrieb gehört ein kleiner Hofladen mit Werksverkauf. Kundinnen und Kunden finden dort frische Produkte und weitere Spezialitäten aus der Region.

Diese ökologische Umstellung und Bewirtschaftung des Unternehmens wird jährlich regelmäßig durch eine unabhängige Öko-Kontrollstelle überprüft und mittels Zertifizierung bescheinigt. Zusätzlich ist die Agrargenossenschaft Eppendorf e.G. Mitglied im Öko-Anbauverband Gäa e.V. Der betriebliche Kreislauf von Pflanzenbau mit Tierhaltung verbunden mit einem regionalen Absatz bildet die Voraussetzung für eine nachhaltige Wirtschaftsweise sowie eine Erhöhung der Wertschöpfung durch Öko-Produkte.

Die gesamten Antragsflächen des Betriebs wurden als benachteiligtes Gebiet eingestuft und liegen innerhalb der Fachkulisse der benachteiligten Gebiete Sachsens. Die Bewirtschaftung von Flächen mit naturbedingten Standortnachteilen wie im Erzgebirge stellt eine besondere Herausforderung an den Betrieb dar. Mithilfe der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZL/2015) soll eine Bewirtschaftung dieser einmaligen Kulturlandschaft weiterhin möglich sein und Einkommensverluste aufgrund von Grenzertragsstandorten oder zusätzlich notwendiger Spezialgerätschaften ausgeglichen werden.

Auf den 70 Hektar Grünfläche genießen die Rinder viel Auslaufläche in Stallnähe.







ANDREAS VOGEL, LANDWIRT



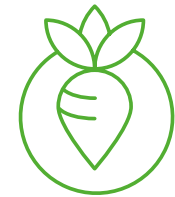
Ein vielfältiger Futtermix trägt zur verbesserten Haltequalität bei.



FÖDERRICHTLINIE: **AUSGLEICHSZULAGE (RL AZL/2015)**
PROJEKTRÄGER: **AGRARGENOSSENSCHAFT EPPENDORF E. G.**
STANDORT: **EPPENDORF**
LANDKREIS: **MITTELSACHSEN**
MASSNAHME: **M 13 – AUSGLEICHSZULAGE**
BISHERIGE (AUSGEZAHLTE) FÖRDERUNG: **24.589 EUR**
DAVON EU-MITTEL: **18.442 EUR**
REALISIERUNGSZEIT: **01/2017 – 12/2017**

FÖDERRICHTLINIE: **ÖKOLOGISCHER/BIOLOGISCHER LANDBAU (RL ÖBL/2015)**
PROJEKTRÄGER: **AGRARGENOSSENSCHAFT EPPENDORF E. G.**
STANDORT: **EPPENDORF**
LANDKREIS: **MITTELSACHSEN**
MASSNAHME: **M 11.1 – EINFÜHRUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS**
BISHERIGE (AUSGEZAHLTE) FÖRDERUNG: **176.455 EUR**
DAVON EU-MITTEL: **132.342 EUR**
REALISIERUNGSZEIT: **05/2017 – 05/2022**

EXTENSIVE GRÜNLANDNUTZUNG TRÄGT
AUF DEN WIESEN VON MARCO BIRNSTENGEL ZUM
ARTEN- UND NATURSCHUTZ BEI.



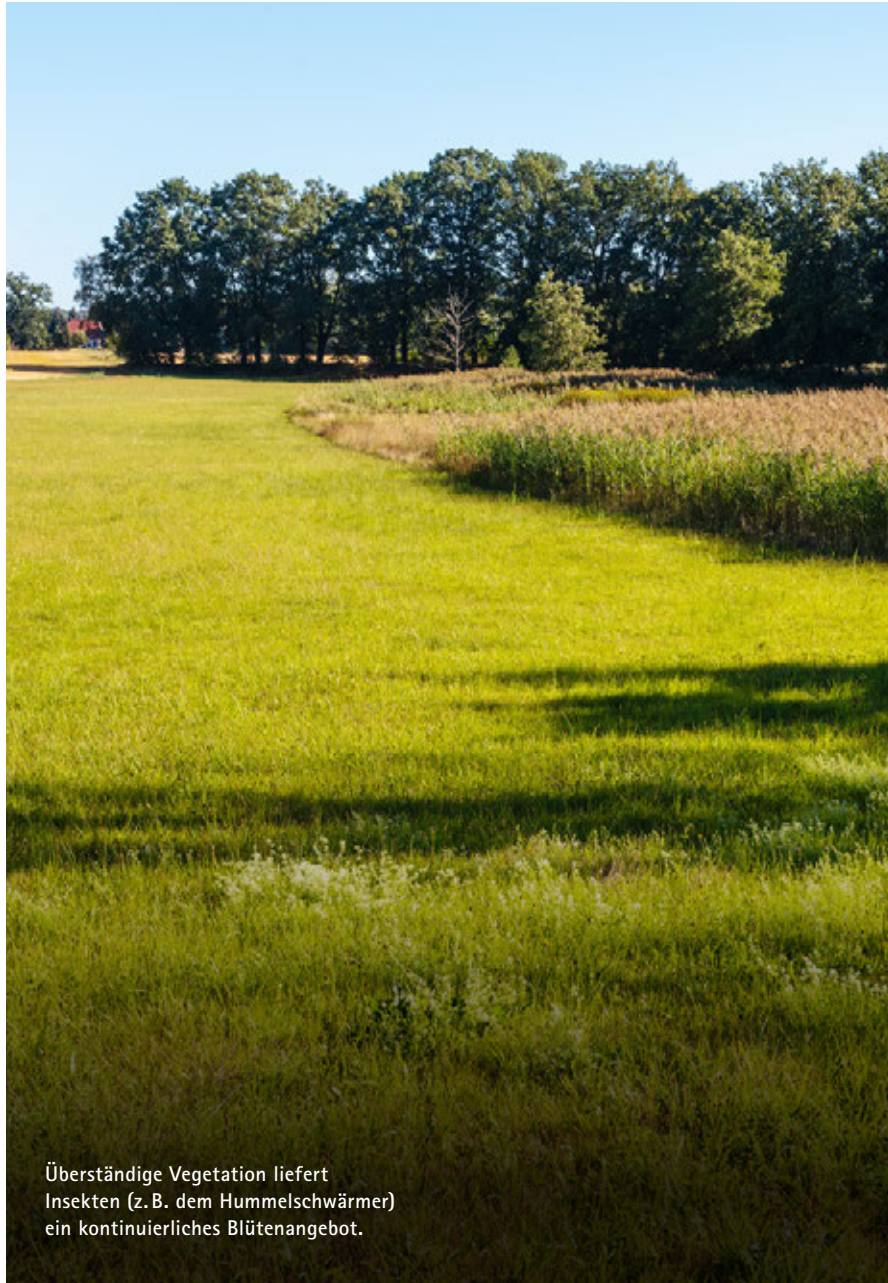
WO GLOCKENBLUMEN BLÜHEN

Magere Flachland-Mähwiesen sind nährstoffarm und artenreich. Intensive Landwirtschaft gefährdet diesen Lebensraum durch unangepasste Düngung und häufige Mahd. Am Heidelberg nahe Putzkau hat sich Landwirt Marco Birnstengel dem Schutz einer solchen Fläche verschrieben. Und das auf rund 40 Hektar. Als Unternehmer denkt Birnstengel ohnehin langfristig. Sein Betrieb erbringt umfangreiche Naturschutzleistungen und setzt viele anspruchsvolle Maßnahmen um. Dabei wird er aktiv durch die Naturschutzberatung (siehe Seite 49) unterstützt. Insgesamt bewirtschaftet Birnstengel rund 700 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Einige Wiesenflächen können dem FFH-Lebensraumtyp 6510 zugerechnet werden: der Flachland-Mähwiese. Es sind die artenreichsten Flächen des Betriebes. Bei einer Erfassung im Jahr 2017 wurden dort 25 teils bestandsbedrohte Wildbienenarten festgestellt. Die sind teilweise hoch spezialisiert, zum Beispiel auf Glockenblumen als alleinige Pollenquelle. Glockenblumen sind in unserer Landschaft mittlerweile eine Rarität,

am Heidelberg sprießen sie großflächig. Wertgebende Arten unter den Schmetterlingen sind z. B. der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) sowie das Esparsetten-Widderchen (*Zygaena carniolica*) und der sehr seltene Hummelschwärmer (*Hemaris fuciformis*).

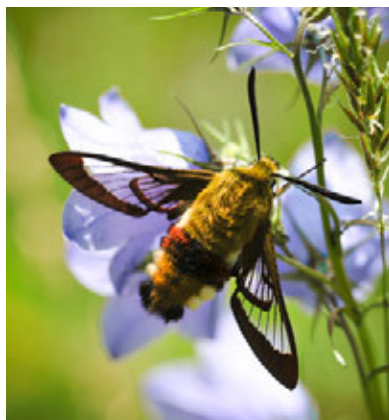
Zum Erhalt der verbliebenen Flachland-Mähwiesen setzt Landwirt Birnstengel auf extensive Bewirtschaftung, d. h., die Flächen werden nur wenig gedüngt und der erste Heuschnitt erfolgt später und mit tierschonender Technik als auf konventionell bewirtschafteten Wiesen. Diese Nutzung bewirkt am Heidelberg eine hohe Artenvielfalt. Die zahlreich vorhandenen Stufenraine sorgen für eine zusätzliche Strukturierung der Wiese. Konkurrenzschwache Pflanzen finden dort einen Rückzugsort. Überständige Vegetation liefert Insekten ein kontinuierliches Blütenangebot – auch unmittelbar nach der Mahd. In den vergangenen Jahren ließen sich dank der praktizierten extensiven Wirtschaftsweise starke positive Veränderungen erzielen.



Überständige Vegetation liefert
Insekten (z. B. dem Hummelschwärmer)
ein kontinuierliches Blütenangebot.



Schwalbenschwanz



Hummelschwärmer



Landwirt Marco Birnstengel bietet mit seinen umweltgerechten Grünlandmaßnahmen u. a. dem Schwalbenschwanz einen Lebensraum.



FÖDERRICHTLINIE: AGRARUMWELT- UND KLIMAMASSNAHMEN (RL AUK/2015)

PROJEKTRÄGER: LANDBEWIRTSCHAFTUNG WESENITZTAL GMBH

STANDORT: SCHMÖLLN-PUTZKAU

LANDKREIS: BAUTZEN

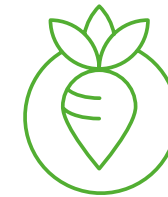
MASSNAHME: M 10.1 – VORHABEN GL.5A –
SPEZIELLE ARTENSCHUTZGERECHTE GRÜNLANDNUTZUNG

BISHERIGE (AUSGEZAHLTE) FÖRDERUNG: 37.327 EUR

DAVON EU-MITTEL: 37.327 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 05/2015 – 05/2020

**MATHIAS SEIFERT HAT SICH DEN ERHALT
BIOLOGISCHER VIELFALT ZUR AUFGABE GEMACHT.
BEI IHM FINDEN FELDVÖGEL UNTERSCHLUPF.**



STOPPELIGER SCHUTZ

Rebhuhn, Ortolan und Kiebitz gehören zu den Feldvögeln. Und sie sind in Deutschland stark gefährdet. Die Intensivierung von Ackerbau und der damit einhergehende Verlust von Nahrungsgrundlagen bilden die wesentlichen Gefährdungsursachen. Nahrungsmangel durch Pestizideinsatz und Umstellung bevorzugter Kulturen tun ihr Übriges. Feldvögel sind bei der Nahrungssuche auf Äcker und Wiesen angewiesen. Manche Arten nisten und brüten zudem auf landwirtschaftlich bestellten Flächen.

Auf den Ackerschlägen von Mathias Seifert finden Feldvögel optimale Lebensräume. Seit reichlich zwei Jahrzehnten beteiligt sich Herr Seifert mit seinem Ökobetrieb an Fördervorhaben zur Erhaltung unserer biologischen Vielfalt. Aktuell setzt er auf drei Ackerschlägen Vorhaben um, mit dem Ziel, die Ackerbewirtschaftung für Vögel der Feldflur naturschutzgerecht zu gestalten. So zielt der Anbau vorgegebener Kulturen auf bodenbrütende Feldvogelarten ab, schwerpunktmäßig auf Ortolane. Sie finden im locker wachsenden Getreide Zugang zum Boden und können dort ihre Jungen erfolgreich aufziehen.

Gleichzeitig ist durch eine reichhaltige Wildkrautflora genügend Nahrung verfügbar. Der Verzicht auf Dünger und Pflanzenschutzmittel lässt ackerwildkrautreiche Bestände entstehen, die zu Beginn der Brutzeit des Ortolans im Mai und Juni noch verhältnismäßig niedrig und licht stehen. Zumal ab der Aussaat bis Mitte September keine mechanische Ackerwildkrautbekämpfung durchgeführt wird. Bei Erfolgskontrollen zur Wirksamkeit des Fördervorhabens konnte konkret eine gute Lebensraumeignung für Vögel der Feldflur bestätigt werden.

Durch die Kombination mit dem Vorhaben *Überwinternde Stoppel* wird die Lebensraumeignung zusätzlich gesteigert. Das Belassen der Stoppel und der Ausschluss von Pflanzenschutz und Bodenbearbeitung bis Mitte Februar des Folgejahrs bieten Vögeln auch nach Beendigung der Brut bis weit in den Winter hinein Nahrung. Dazu zählen nicht nur Erntereste, sondern ebenso Samen der zur Reife gelangenden Wildkräuter sowie die im ungestörten Boden und an der Vegetation lebenden Insekten und andere Kleinlebewesen.



Ortolan



Das Belassen der Stoppel auf Ackerflächen ermöglicht es Vögeln der Feldflur, dort auch im Winter noch Nahrung zu finden.



Seit reichlich zwei Jahrzehnten beteiligt sich Mathias Seifert mit seinem Ökobetrieb an Fördervorhaben zur Erhaltung der biologischen Vielfalt.



FÖDERRICHTLINIE: AGRARUMWELT- UND KLIMAMASSNAHMEN (RL AUK/2015)

PROJEKTRÄGER: MATHIAS SEIFERT

STANDORT: CHEMNITZ, OT EUBA

LANDKREIS: KREISFREIE STADT CHEMNITZ

MASSNAHME: M 10.1 – VORHABEN AL.6B – NATURSCHUTZGERECHTE
ACKERBEWIRTSCHAFTUNG FÜR VÖGEL DER FELDFLUR UND
AL.7 – ÜBERWINTERNDE STOPPEL

BISHERIGE (AUSGEZAHLTE) FÖRDERUNG: 9.912 EUR

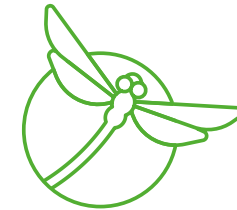
DAVON EU-MITTEL: 7.434 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 05/2015 – 05/2020





**EIN STILLGELEGTER KALKOFEN WIRD VON FLEDERMÄUSEN
IN BESCHLAG GENOMMEN UND DURCH ERTÜCHTIGUNG ALS
DAUERHAFTES QUARTIER UMGENUTZT.**



MAUSOHREN IM KALKOFEN

Der Bergbau hat in der Gemeinde Bahretal eine reiche Tradition. Seit mehr als 600 Jahren wird in der Gegend Kalkstein abgebaut. Zwar sind immer noch mehrere Unternehmen aktiv, aber nur noch wenige Einrichtungen in Betrieb. Während einige als Museum fortbestehen, bot sich für andere überraschend eine ganz andere Verwendung. So wurde ein stillgelegter Kalkofen in Ottendorf von Fledermäusen in Beschlag genommen. Dort fanden die Fledermausarten Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) und Großes Mausohr (*Myotis myotis*) ein geeignetes Zwischen- und Winterquartier. Diese müssen feucht, frostsicher und zugluftfrei sein. Beliebt sind also Bergwerksstollen und unterirdische Gewölbe. Die Tiere bleiben ihren Standorten treu.

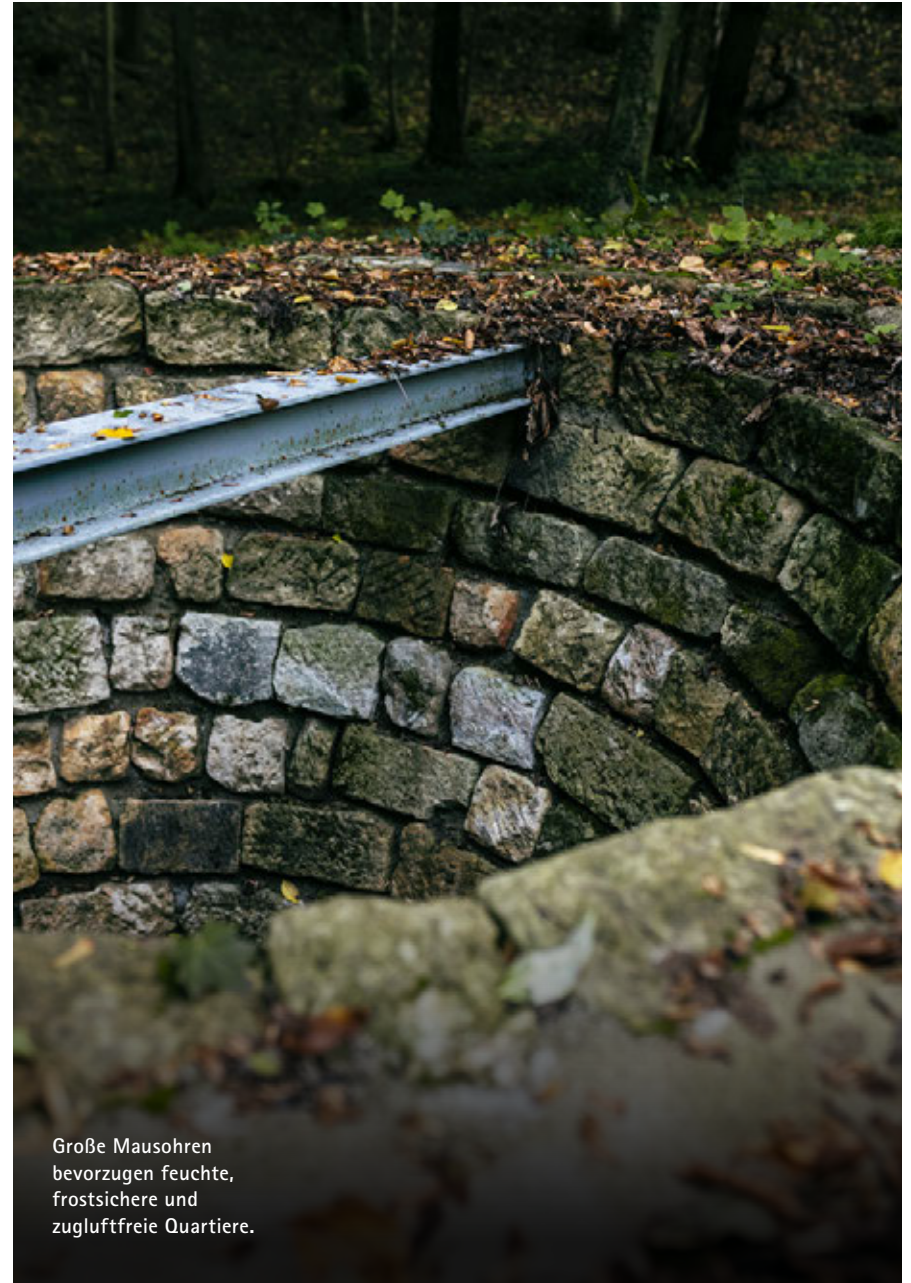
Beide in Ottendorf nachweislich vorkommende Arten sind nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der Europäischen Union streng geschützt. So wurden 2016 Sicherungsmaßnahmen am denkmalgeschützten Kalkofen vorgenommen, um das stark verfallene Gebäude baulich zu sichern. Es war bereits akut durch Einsturz gefährdet. Ziel des Vorhabens

war die Sicherung des Objekts als Fledermausquartier durch Ertüchtigung und den Austausch schadhafter und in ihrer Tragfähigkeit beeinträchtigter Mauerwerksteile. Die Arbeiten konnten in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde in einem Zeitraum ausgeführt werden, der die Anwesenheit der streng geschützten Arten ausschloss, sodass Störungen der Tiere vermieden werden konnten. Einsturzgefährdete Gebäudeteile wurden ersetzt und die Statik des Bauwerks wiederhergestellt.

Da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, erfolgte die Sanierung natürlich unter Einbeziehung der Unteren Denkmalschutzbehörde. Eine Besonderheit ergab sich durch die Lage des Kalkofens: Denn der Kalkofen liegt im Wald, was zusätzlich die Zusammenarbeit mit der Unteren Forstbehörde bedingte. So ließ sich mit dem Vorhaben eine einzelflächenspezifische Erhaltungsmaßnahme des Managementplans im FFH-Gebiet „Bahrebachtal“ umsetzen. Als Ergebnis konnte der Kalkofen baulich saniert und für die Zukunft als Fledermausquartier gesichert werden.



Großes Mausohr



Große Mausohren
bevorzugen feuchte,
frostsichere und
zugluftfreie Quartiere.



Die Sanierungsarbeiten erfolgten unter Einbeziehung der Unteren Naturschutz-, Denkmalschutz- und Forstbehörde.



„NUR MIT HILFE DER FÖRDERUNG WAR ES MÖGLICH, DIESES KULTURDENKMAL VOR DEM WEITEREN VERFALL ZU RETTEN UND DIE WOCHENSTUBE DER KLEINEN HUFEISENNASE ZU ERHALTEN. NACHFOLGENDEN GENERATIONEN KÖNNEN WIR EIN AUTHENTISCHES STÜCK ZEITGESCHICHTE VERMITTELN.“

TORSTEN GRAHL

FÖRDERRICHTLINIE: NATÜRLICHES ERBE (RL NE/2014)

PROJEKTTRÄGER: TORSTEN GRAHL

STANDORT: OTTENDORF

LANDKREIS: SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE

MASSNAHME: M 8.5.4 – BIOTOPGESTALTUNGS- UND ARTENSCHUTZVORHABEN IM WALD

INVESTITIONSVOLUMEN: 9.584 EUR

FÖRDERUNGEN: 9.584 EUR DAVON EU-MITTEL: 7.188 EUR

REALISIERUNGSZEIT: 06/2016 – 07/2016

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL)
Postfach 10 05 10, 01076 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 564-20500
E-Mail: info@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de

Kontakt:

eler@smul.sachsen.de
www.eler.sachsen.de

Redaktion:

SMUL, Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde

Gestaltung und Satz:

genese Werbeagentur GmbH

Fotos:

M. Bader, außer: R. Gläser (29), adobestock.com: kasto (25, links), billionphotos (25, rechts), M. Graul (49), goldi59 (64), meisterfoto (65), naturecolors (68), Hermann (72)

Druck:

Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

Redaktionsschluss:

10. April 2019

Auflagenhöhe:

7.000 Exemplare, 1. Auflage

Papier:

Gedruckt auf 100 Prozent Recycling-Papier

Hinweis:

Die Broschüre bildet keine Rechtsgrundlage für die Förderung.

Die Publikation wird im Rahmen des „Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014–2020“ unter Beteiligung der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen, vertreten durch das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, erstellt.

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

